

Lutherus Arndt und Spener.

Die Zeit war nun herbey, Eliam heinzunehmen,
Da bracht Immanuel den Seel'gen lächelnd bey:
Ihr Lieben, liebt ihr mich, so mögt ihr euch bequemen,
Daß hier in meiner Burg auf morgen Gala sey;
Es wird ein grosser Geist zu seiner Erone kommen,
Die Hütte wird ihm schon allmählig abgenommen.

* * *

Der ganze Himmel sprach mit Ehrfurcht: Amen, Amen!
Und viele fragten sich: Wer wird wohl dieser seyn?
Daher auch Schaar um Schaar vors Buch des Lammes kamen,
Aus dem kam einem der, dem andern jener ein.
Ein jeder war vergnügt, und sprach mit heil'gem Lachen:
Der anberaumte Tag wird's klar und deutlich machen.

* * *

Besonders merckt ich an, drey venerable Greissen,
Necht Englisch ausgeschmückt, in Eron und Seiden gehn.
Ich dachte bey mir selbst: wie mag dis Klee-Blat heissen?
Daß seine Blätter so vertraut besamen stehn?
Wer, dacht ich, ist wohl der? wer dieser dort? wer jener?
Geschwinde fiel mir ein, Lutherus, Arnd und Spener.

* * *

Mein Philipp Jacob sprach: Ihr Brüder soll ich rathen,
Wen durch den grossen Geist der Hoherhabne meynt?
Unstreitig ist's ein Mann von ganz besondern Thaten,
Ein lieber Gottes-Mann, ein trauter Jesus-Freund.
Ich glaube: **Franke** hat die Erone bald zu hoffen.
Der Heyland lacht ihn an und sprach: Du hast's getroffen.
Der

* * *

Der ganze Himmel schlug frolockend in die Hände,
Es spielte Chor um Chor die goldnen Harfen drein.
Wer ist es, sprach der Herr: Wer ist es, den ich sende?
Wer holt mir meinen Freund, ihr starcken Helden, ein?
Ein jeder war bereit Eliam heimzutragen.
Ich bin ein feurig Ross, wir, hieß es, sind der Wagen.

* * *

Das war für **Francfens Geist** das längst- gewünschte
Heute.

Da er mit **JESU** solt im Paradiese seyn.
Tritt ab, (so hieß es nun,) tritt ab vom Kampf und Streite,
Und nimm, nach Schweiß und Last, dein Haus des Friedens ein!
Wirf Schwerd und Panzer hin, zeuch an die weisse Seide!
Geh ein, Gesegneter, zu deines **HERREN** Freude!

* * *

Es sey, es werd also! so sprach der **HERN**, der Richter.
Drauf wandte Augenblicks das ganze Sieger-Chor,
Recht himmlisch aufgeklährt, die Sonnen-Angesichter
Von allen Enden ab auf Zions-Pforte vor.
Ich sahe gleichfalls hin, und sieh! Elias Wagen
Bracht in gewohnter Pracht Eliam hergetragen.

* * *

Mein **Francf**e trat nun ein auf Salems goldnen Grenzen,
Wohin sein Mund stets voll vom dreymahl Heilig war;
Nun sah er Gottes-Stadt in ihrem Golde glänken;
Nun stellt sich ihm der Prunck von ihren Bürgern dar.
Allein sein Auge blieb auf keinem Sterne stehen;
Der Adler wolte nur auf seine Sonne sehen.

* * *

Er sprach sein Fuhrwerk an, und bat die Flammen-Geister :
Wollt ihr nicht unbeschwert ein wenig stille stehn ?
Dort ist mein Salomo ! dort ist mein Herr und Meister !
Laßt seinen Diener Ihm zu Fuß entgegen gehn !
Er gieng voll Ehrfurcht fort, und sang sein Heilig wieder,
Und beugte sich dabey gar oft zur Erden nieder.

* * *

Er wolte bald am Thor in Zion angelangen,
Da redete er ihm, wie halb erröthet, ein :
Mein Nichts, wo kommst du hin ? Du bist zuweit gegangen.
Er wolte rückwärts gehn. Der Heyland rief : Herein !
Wie ? fromm getreuer Knecht, wilst du nicht weiter gehen ?
Herein, Gesegneter ? was wilt du draussen stehen ?

* * *

Wie ? dacht er weiter hin, ich armer Kloß der Erden,
Nachdem ich so zuweit bereits gekommen bin.
Soll ich vielleicht wohl gar ein Pförner Gottes werden ?
Wo wolt ich doch sodann mit aller Ehre hin ?
Jedoch der HERR befiehlt, und mir gebührt zu hören ;
Ehrt mich der König hoch ; ich will ihn wieder ehren.

* * *

Er stieg in heil'ger Scheu, doch kaum die ersten Stufen,
Und wick in ganzem Ernst auf eine Seite zu ;
Gleich hörte man den HERRN recht JESUS : huldreich
rufen :

Noch weiter meine Braut ! du meine Taube du !
Mein Herrmann dachte hier : Wem gilt doch diese Ehre ?
Und sah, ob hinter ihm vielleicht noch jemand wäre.

Der

* * *

Der Heyland wandte sich zu seinen Erstgebohrnen:
 Seht, (that Er gleichsam groß) seht meinen **Francen** an!
 Seht nun mein Ebenbild an diesem Außerkohrnen,
 Daß man in jener Welt so frey nicht sehen kan.
 Seht, wie das Seelen ziert, die bey so grossen Gaben,
 In ihrem Seelen-Puz auch grosse Demuth haben.

* * *

Mein **August Hermann**, komm! komm außerkohrne
 Schwester!

Nimm deinen Ehren-Sitz zu meiner Rechten ein!
 Wie? kennest du dich nicht, du hoch-begabte Ester?
 Wilt du, Geliebte, nicht bey deinem Bruder seyn?
 Du hast mir, schönste Brant, vorlängst das Herz genossen;
 Laß mich doch wiederum zu meinem Herzen kommen.

* * *

Hierdurch ward **Francens** Scheu vollkommen überwogen;
 Nun stieg der grosse Held, der tapfre Gideon,
 Als von dem Geist des **HERREN** mit Großmuth angezogen,
 Mit aufgebahnem Haupt zu seinem Salomon.
 Wie darf ich, sprach sein Mund, Dir meinem König wehren,
 Wenn Du nicht mich sowohl, als Dich in mir wilt ehren?

* * *

Nun kam das Fürsten-Kind, der Ausbund edler Seelen,
 Doch noch etwas entfernt vor **IESU** Stuhl zu stehn;
 Darf ich, (so fragt er an) mein Heyl, Dein Lob erzählen?
 Hier wolt ihm **IESUS** selbst nunmehr entgegen gehn,
 Gleich warf er zierlich sich dem **HERREN** zu seinen Füßen,
 Gewohnter Demuth nach, Ihm den Talar zu küssen.

* * *

Wie eilte JESUS zu, sein' Esther aufzuheben!
Wie drückt Er seine Braut, mit rechter JESUS-Lust,
Nachdem Er ihr den Kuß und Gruß des Friedens geben,
Mit größter Zärtlichkeit an seine Liebes-Brust.
O! süßes Liebes-Spiel! Ich aber dacht inzwischen:
Das heißt die Thränen ab von ihren Augen wischen!

* * *

War denn kein Meider hier? Ach! draussen sind die Hunde.
In ganz Jerusalem gedachte Mann für Mann:
Gottlob! ein treuer Knecht, der vom verlieh'nen Pfunde
Zehnfachen Ueberfluß dem Kön'ge liefern kan.
Ein jeder war für ihn ein heimlicher Prophete,
Und theilt ihm willigst zu das Reich der zehn Städte.

* * *

Noch deutlich darzuthun, daß **Francens** sondre Erone
Kein unbedingter Rath, kein blinder Schluß gemacht,
Und daß sie ihm genau nach seiner Treue lohne;
So ward außs Königs Winck, etwas herbey gebracht:
Es war ein grosses Buch, ein starcker Foliant,
Den man das Protocoll von **Francens Thaten** nannte.

* * *

In das war Stück vor Stück von **Francen** eingeschrieben,
Was, wenn, wie, wo, wie viel, wodurch, wem Guts geschehn?
Kein Wunsch, kein Jähr, kein Gang war unbemerckt ge-
blieben;
Kein Bissen Brod, kein Trunk für Arme war versehn.
Daß nun die Werke ja sein recht den Meister priesen,
Sprach JESUS noch darzu: Das hast du Mir erwiesen!
Das

Das Schooß-Kind drückte stets indessen Jesus Hände,
Und einmahl sprach den Herrn mit holdem Lachen an:
Das ist der Sache Ziel, und meines Lobes Ende,
Du hast Dein Werk durch mich, ich habe nichts gethan.
Doch nur viel Eronen her, mein auserwähltes Leben,
Daß Ich dir wiederum kan sein viel Eronen geben.

Als aus gedachtem Buch ausführlich ward gelesen,
Was **Frank** in Haus, in Kirch, in Schul, in hoher Schul,
In Stadt, im Land, und kurz: in aller Welt gewesen;
So legt er allen Preis hin vor des Lammes Stuhl,
Und fragte wie betrübt: Wenn kommen Frankens Sünden?
Der Heyland schwur und sprach: Hievon ist nichts zu finden!

Dort war bey **Frankens** Müh sein rechtes Haupt: Be-
ginnen,
Des Mannes Haupt-Gesuch, sein Haupt, sein eigner Zweck,
Nur Christum, Christum recht, nur Christum zu gewinnen,
Was ihm nicht Christus war, war ihm wie Schad und Dreck.
Er glaubt, er redete: Ist Christus nur gewonnen,
Fällt Sünd und Sünden-Kraft, wie Nebel für der Sonnen.

Merckt Sünder, woher Heil, wo Kräfte zu bekommen,
Wolt ihr verdorrtes Holz in Blut und Früchten stehn;
Nur Christum aufgesucht, nur Christum angenommen.
So, warlich! anders nichts; so aber wirds geschehn.
Ist Christus euer Theil, so fragt nach euren Sünden;
Die Antwort ist vor Gott: Hievon ist nichts zu finden.

Nun

* * *

Nun laßt mich wieder hin in meinen Himmel gehen,
Hier ist vortreflich seyn. Nun seh ich **Francfens** Geist
Als einen Himmels: Stern von erster Größe stehen,
Mich wundert, wie er sich schon so bekannt erweist.
Das grosse Hallel thönt von mehr als tausend Hören,
Und **Francfe** läßt sich mit als einen Meister hören.

* * *

Der Heyland bricht nun auf; Was wird dann nun geschehen?
Er führt die reine Braut zu seinem Vater hin;
Mein Auge kan und darf nunmehr nicht weiter gehen,
Weil leider ich zur Zeit amnoch im Leibe bin.
Ich mecke, daß der Berg, der doch so auserlesen,
Kein Zion, sondern nur ein Labor sey gewesen.

* * *

Mein JESU, nur ein Wort! Gebenke deiner Heerde,
Die noch in Kedar's Trift bey Wölff und Löwen gehn,
Ach! daß die kleine Zahl doch ja nicht kleiner werde!
Nachdem kein **Francfe** mehr auf seiner Warte stehn.
Ergänze Du den Zaun durch neu gesetzte Plancken,
Und gib an **Francfens** Statt viel hundert andre **Francfen**.

* * *

Noch eins: Du hast uns nun Eliam weggenommen.
Wer erbt denn seinen Geist? Ich will Elisa seyn.
Ach! laß ihn doch auf mich nur halb, nicht zwiefach, kommen!
Ja komm, du Gottes Pfand, und lehre bey mir ein.
Hilf mir, daß ich sein bald bey meiner kleinen Heerde,
In meinem kleinen Theil, ein kleiner **Francfe** werde!

✠) o (✠
✠

aufgefunden!
 1882-84
 freiges geben
 erbt.
 ungewissen:
 gen möglich!
 in die Straß
 man:
 in der Straß
 zu
 dort,
 den Eidele
 (andere Erbe
 gemacht,
 Sohn;
 y geboren:
 ante,
 Thaterl nannte
 1891 eingetrag
 im Gmte gebo
 zu unbekannt
 nur verhe
 weiter gebo
 im Jahr 1891
 der

